

# Sozial sein bringt Punkte

## Uni Im Projekt „Service Learning“ gehen Studierende in die soziale Praxis

VON JUDITH STRÜBENBERG

Eigene Kompetenzen erweitern, Pluspunkte für den Lebenslauf sammeln und dabei auch noch etwas Gutes tun, das sind Ziele des sogenannten „Service Learning“, das in diesem Semester erstmals an der Uni angeboten wurde. Vom Integrationskurs für Migrantinnen bis zum Kinderkochkurs – 40 Stunden engagierten sich die Studierenden im Rahmen des Projekts „Do it!“ ehrenamtlich in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen.

„Teils haben sich die Studierenden die Einrichtungen selbst ausgesucht, teilweise haben wir sie vermittelt“, erzählt Ulrico Ackermann vom Freiwilligen Zentrum Augsburg, dem Kooperationspartner des Career Service der Uni bei diesem Projekt. Am Freitag stellten die Studierenden bei der Abschlussveranstaltung ihre Erfahrungen vor.

Begonnen hatten die Studierenden ihr Engagement, das sie zusätzlich zum normalen Semesterpensum leisteten, mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen: Der Antrieb, einen Ausgleich zum Studium zu schaffen spielte ebenso eine Rolle wie der Wunsch, einfach „etwas zurückzugeben“. Für die Soziologiestudentin Binia Berg, die bald ihr

Studium abschließt, war es die Hoffnung, sich durch ihre soziale Arbeit Klarheit über den Berufswunsch zu schaffen. Als Einsatzort wählte sie deshalb die „Initiative Beratung und Begegnung“, wo sie nicht nur bei der Kinderbetreuung half, sondern auch Hausaufgabenhilfe gab. Besonders angetan hat es ihr aber der Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund.

„Das ist genau das, was ich später machen möchte“, schwärmt die Studentin, die im Nebenfach Europäische Ethnologie belegt hat. „Ich bin froh, im Studium die Chance be-

kommen zu haben, das zu machen“, lobt sie das Angebot.

Das sehen auch Monika Schlögl und Marvin Arnold so. Die beiden Studierenden der Sozialwissenschaften haben für das Haus der Familie in Stadtbergen einen Evaluationsbogen entwickelt, der in Zukunft zur Verbesserung der dortigen Veranstaltungen eingesetzt werden soll. „Für mich war es besonders interessant, mein theoretisches Wissen aus dem Studium praktisch anzuwenden“, erzählt Monika Schlögl, und Marvin Arnold ergänzt: „Die Erfahrung, dass die Theorie nicht immer der Praxis entspricht, wird mir sicher viel für später helfen.“

Soziales Engagement ist nicht nur ein wichtiger Baustein bei der Persönlichkeitsentwicklung, weiß Stefan Schröter, Projektverantwortlicher des Career Service: „Viele Arbeitgeber schauen in zunehmenden Maße auf die soziale Kompetenz ihrer Mitarbeiter.“

Auch im kommenden Semester werden Studierende wieder die Möglichkeit bekommen, Gutes tun und dabei das eigene Profil zu schärfen. „Nach dem erfolgreichen Probelauf werden wir ‚Do it!‘ fortsetzen“, so die Leiterin des Career Service, Julia Brombach. Einige Studierende bleiben übrigens auch dabei.



Im Haus der Familie dankt Evelyn Jonschel (r.) den beiden Studenten Monika Schlögl und Marvin Arnold für ihr Engagement.

Foto: privat